

## TAGBLATT

**abo+** KONZERT

## Porentiefe Seelenreinigung mit Bach: Rudolf Lutz und seine «Band» swingt freudig sich empor nach Trogen

Die Bachstiftung feiert ihren 15. Geburtstag – nicht in der Olma-Halle, wo die Kantatenkonzerte derzeit pandemiebedingt stattfinden, sondern zu Hause, in der Kirche Trogen. Für das Publikum und die Solisten Nuria Rial und Manuel Walser war das Extrakonzert ein bewegender Abend, mit Bach gesprochen: Gnade und Seligkeit.

**Bettina Kugler**

18.11.2021, 17.00 Uhr

 Jetzt kommentieren**abo+** Exklusiv für Abonnenten

Der Teufner Bariton Manuel Walser und die katalanische Sopranistin Nuria Rial: Stars mit enger Verbindung zur Bachstiftung St.Gallen.

Bilder: Benjamin Manser/pd

Home, sweet home: Dieses Gefühl eint die vielen, die am Mittwochabend wie in guten alten Zeiten in die Kirche Trogen strömten; nach all den Turbulenzen der vergangenen zwei Jahre nicht nur mit einem Konzertticket, sondern mit dem schon zur Gewohnheit gewordenen Covid-Zertifikat. «Welcome back» hiess es dann auch als Grusswort hinaus ins Bachuniversum – selbstverständlich wurde das Konzert, am Vorabend in Basel, am darauf folgenden in der Zürcher Kirche St.Peter zu erleben, via «Bachipedia» in alle Welt gestreamt.

Rudolf Lutz ist durch das Streaming in Südamerika ebenso bekannt wie in Japan und der Schweiz: als kluger und mitreissender, von den Haarwurzeln bis zu den Zehenspitzen Bach-bewegter Interpret und Dirigent. Aber eben auch als witzig-inspirierter Chefvermittler. Seit nunmehr 15 Jahren gibt es die Bachstiftung St.Gallen mit ihrem monumentalen Kantatenprojekt; die Aufführung sämtlicher Vokalwerke von Johann Sebastian Bach, begleitet durch Reflexionen kluger Köpfe unserer Zeit und Gegenwart, ist unterdessen weit vorangekommen, aber längst nicht abgeschlossen.



Rudolf Lutz, künstlerischer Leiter der Bachstiftung St.Gallen.

Bild: pd

### Wiederhören mit zwei gereiften Solisten

Grund genug, zu feiern: mit dem Publikum, mit der Bach-«Band» in kleiner, sechsköpfiger Ensemblebesetzung und mit zwei Solisten, die von Anfang an regelmässig bei den Trogner Kantatenkonzerten dabei waren. Da ist zum einen Nuria Rial, die katalanische Sopranistin mit dem goldenwarmen Timbre und der ungemein biegsamen Stimme: Sie ist in den vergangenen 15 Jahren gereift, auch im Ausdruck, in der Emotionalität – nachdem sie zu Beginn ihrer Karriere mit mädchenhafter Ausstrahlung und sehr natürlicher Gestaltung begeisterte.

Nun ist ihr Sopran ein wenig dunkler, satter, körperhafter; doch immer noch entspricht ihr das fröhlich Bewegte, das Jubilieren im seidigen Festgewand besser als das Flehen in Sack und Asche, «tief gebückt und voller Reue», wie es im Text der mittleren Arie heisst. Man konnte diesen Vollwaschgang der Seele, den die Kantate «Mein Herze schwimmt im Blut» in Gesang und kammermusikalischen Hintergrundgesprächen mit wirkmächtigen Mitteln vornimmt, geradezu am eigenen Leibe durchmachen – spätestens im

#### AUCH INTERESSANT



#### Die Triage wird auch an Schweizer Spitälern nicht ausgeschlossen

abo+ 18.11.2021



#### Untereggen: Tierstall geht in Flammen auf

18.11.2021

↻ Aktualisiert

geläuterten Da-Capo-Teil der erwähnten Arie. Von Zerknirschung, vom Totalgrounding im Dreck menschlicher Fehlerhaftigkeit ging es zum freudig übersprudelnden Herzen der mit Gott versöhnten Seele: porentief rein.

### **Zwischen lockerem Swing und musikalischem Spitzensport**

Nuria Rials Opernerfahrung kam später in der beliebten Hochzeitskantate «Weichet nur, betrübte Schatten» plastisch zur Geltung. In verspielter und verschmitzter Ausgestaltung, perlenden Koloraturen, dem munteren Galopp von Phoebus' schnellen Pferden: Das war musikalischer Spitzensport auch für Daniel Rosin am Cello. Wie überhaupt die «Band» um Rudolf Lutz den ganzen Abend lang munter swingt, Frost und eisige Winde ins Gesicht schneiden lässt und ebenso innig singt wie die beiden Vokalsolisten. Allen voran sei Amy Power an der Barockoboe genannt, kurzfristig eingesprungen für den erkrankten Andreas Helm.



Die Ostschweiz ist wieder seine Basisstation: Manuel Walser hat von der Wiener Staatsoper Abschied genommen und genießt nun seine Freiheit als Konzertsänger. Bild: Benjamin Manser

Goldene Mitte und Höhepunkt des Abends freilich war der Auftritt Manuel Walsers. Ein Heimspiel in mehrfacher Hinsicht: ist der Teufner Bariton doch nach Lehrjahren bei Thomas Quasthoff, nach Wettbewerbserfolgen und einem Engagement an der Wiener Staatsoper zurückgekehrt ins Appenzellerland, zurück zu Bach, zurück nach Teufen und Trogen, zurück zu sich selbst. Mag es auch kühn sein, sich in seinen noch immer jungen Jahren in die Haut des greisen Simeon des Neuen Testaments zu versetzen, der freudig, lebenssatt, erfüllt der Welt gute Nacht sagt, es gelang ihm berührend authentisch, in jedem Ton und jeder Silbe wahr.

So oft man die Kantate auch gehört hat, so trittsicher und kenntnisreich

Walser seit langem auf Bachs Pfaden unterwegs ist: Es gelang ihm gleichwohl, die bekannten Rezitative und Arien im Augenblick des Musizierens mit dem Ensemble neu und gegenwärtig zu erschaffen. Dies mit weichem, in der Tiefe kernig rundem Timbre, liedhaft strömend, reflektiert und hellwach – was gerade die ausgedehnte Arie «Schlummert ein, ihr matten Augen» zum beglückenden Hörerlebnis machte. Wer könnte da nur einen Wimpernschlag lang der Welt abschwören und sanft wegdämmern wollen?

[Zur Startseite](#)

## 0 Kommentare

[Alle Kommentare anzeigen](#)

### Mehr zum Thema:

[Trogen](#) [Chöre](#) [Geburtstage](#) [Johann Sebastian Bach](#) [Kirchen](#) [Konzerte](#)  
[Manuel Walser](#) [Nuria Rial](#) [Rudolf Lutz](#) [Wiener Staatsoper](#)

#### **abo+** INTERVIEW

**«In Bachs Musik finde ich mich selbst wieder»: Der Teufner Bariton Manuel Walser über barocke Genialität, Stadtflucht und Stimm-Wellness**

Kathrin Signer · 12.11.2021



#### NACHGEFRAGT

**Ehrendoktorwürde für Rudolf Lutz: «Ich denke J. S. Bachs geistliche Musik stets vom Text her»**

Martin Preisser · 08.05.2021

## Für Sie empfohlen

[Weitere Artikel >](#)

---

## Aktuelle Nachrichten

**abo+** IMPFGRABEN

### «Manchmal ist das Böse einfach nur dumm»: Wie die Impffrage eine Familie aus der Ostschweiz spaltet

Der Impfgraben in der Schweiz zieht sich nicht nur durch die Politik und unsere Strassen. Er entzweit auch Partnerschaften, Freundschaften – und Familien. Zwei Geschwister erzählen.

Enrico Kampmann · 19.11.2021

---

**abo+** LÄNDERVERGLEICH

#### Lockere Schweiz, rigides Österreich, irrlichterndes Deutschland: Das grosse Corona-Chaos

Doris Kleck, Samuel Schumacher, Stefan Schocher · 19.11.2021

HERISAUER SCHULE

#### Coronatest erst drei Tage nach Ausbruch: «Inakzeptabel», findet ein Familienvater

FM1Today · vor 46 Minuten

• CORONA-  
NEWSTICKER

**Medien in  
Österreich  
berichten:  
Impfpflicht ab  
1. Februar ++  
Österreich:  
Gibt es ab  
Montag einen  
harten  
Lockdown für  
alle?**

Online Redaktion ·  
vor 12 Minuten





abo+ OBERTHURGAU

**Nach Schlägerei  
zwischen Arboner  
und Romanshorer  
Fussballern:  
Staatsanwaltschaft  
ermittelt gegen vier  
Spieler**

Luca Hochreutener · vor 4  
Stunden



ANZEIGE

 <b>Technische/r Berater/in im Aussendi...</b> <small>Rigips AG</small>	 <b>Servicemitarbeiter 50-100%</b> <small>Hotel zur Linde</small>
 <b>Firmenkundenberater*in</b> <small>Migros Bank AG</small>	 <b>Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in E</b> <small>Kuhn Back &amp; Gastro AG</small>

Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung,  
Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne  
vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.